

Mission Impossible

Von Barbara Dahlgren



Erinnern Sie sich noch an Vorgängerversion von Mission Impossible, die im deutschen Fernsehen unter dem Titel „Kobra, übernehmen Sie“ lief? Ich meine nicht die modernen Action-Filme mit Tom Cruise in der Hauptrolle. Ich denke an die Serie, in der zu Beginn der Leiter des Teams, Jim Phelps, einen Auftrag per Tonband erhält, das nach kurzem Anhören sich selbst vernichtet. Dann wird von ihm erwartet, dass er seine Mission erfolgreich ausführt.

Die Stimme auf dem Tonband sagt zum Schluss: „Sollten Sie oder jemand aus Ihrer Spezialeinheit gefangengenommen oder getötet werden, wird der Minister jegliche Kenntnis dieser Operation abstreiten. Dieses Band wird sich in fünf Sekunden selbst vernichten. Viel Glück, Jim!“ Überlegen Sie! Er hatte nur wenige Sekunden Zeit, um sich den Auftrag einzuprägen. Zum Glück wusste Mr. Phelps stets, worauf es ankam. Hätte ich das Tonband erhalten, wäre die Mission gleich zum Scheitern verurteilt gewesen.

Manchmal kommt es mir so vor, als ob mein Leben eine zum Scheitern verurteilte Mission sei. Ich habe das Gefühl, dass ich einfach nicht genug weiß, um alle meine Pflichten hier auf Erden zu erfüllen. Ich bin sehr froh und dankbar, dass Gott mein Einsatzleiter ist, sonst würde ich es nie schaffen. Ich arbeite nach dem Prinzip „das Allernötigste weiß ich“ und verlasse mich darauf, dass Gott mich mehr wissen lässt, wenn ich es wissen muss. In gewisser Weise ist es wie bei einem Blindflug. Bei einem Blindflug beträgt die Sicht für die Piloten eines Flugzeuges gleich null oder nur wenige hundert Meter, sodass sie sich auf ihre Instrumente verlassen müssen. In meinem Fall muss ich mich auf Gott verlassen.

In Jesaja 42,16 sagt Gott, dass er die Blinden auf einem Weg leiten will, den sie nicht wissen. Und weiter: „Ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen. Ich will die Finsternis vor ihnen her zum Licht machen und das Höckerige zur Ebene. Das alles will ich tun und nicht davon lassen (sie nicht im Stich lassen, NIV).“

Jeden Tag kommen neue Herausforderungen auf uns zu. Es wird Tage geben, da müssen wir uns in neue, unbekannte Gebiete begeben. Wir fühlen uns schlecht ausgerüstet, um uns in Bereichen zurechtzufinden, mit denen wir nicht vertraut sind. Wir können jedoch mit Zuversicht ins Unbekannte vorstoßen, weil Gott unser Einsatzleiter, unser Wegbereiter, unser Versorger ist, der sich in unserem Leben als treu und wahrhaftig erwiesen hat. Er weiß, was auf uns zukommt, und sieht, was wir nicht sehen können. Wir können uns darauf verlassen, dass er uns sicher führt.

Ich bin froh und dankbar, dass keine Aufgabe unmöglich ist, weil Gott die Kontrolle über alles hat und bei ihm alle Dinge möglich sind (Mt 19,26).